

Analyse der Räumlichkeit Frohburgsteg mit dem Fokus «Licht»

Zugangsturm Ost

Der Frohburgsteg scheint auf den ersten Blick sehr kalt und zweckmässig. Der Aufgang auf der Seeseite ist fast vollständig mit glasverstärktem Polyesterglas ausgekleidet, welches im Laufe der Jahre vergilbte und einiges an Schmutz ansammelte. Der Einfall von natürlichem, ungebrochenem Licht beschränkt sich deshalb auf die horizontalen, etwa 50cm breiten Lücken in der Verkleidung, welche sich mit einem Abstand von je 2 Metern wiederholen. Der Aufzug in der Mitte dieses Turmes sieht frischer aus, obwohl auch dieser mit Graffiti verunstaltet wurde. Es handelt sich dabei um eine grau lackierte Stahlkonstruktion, die mit Glas verkleidet wurde; Das spärlich vorhandene Licht kann somit gut aufgenommen werden. Die Treppe besteht aus gerillten Aluminiumriemen. Diese liegen auf ebenfalls grau lackierten Trägern auf, welche den Aufzug der Kernkonstruktion mit der Aussenverkleidung verbinden.

Frohburgsteg

Die Bodengestaltung des Stegs bleibt unverändert, doch der Rest verändert sich drastisch. Die Brücke ist von beiden Seiten her, nur durch ein Geländer beschränkt, geöffnet und der Lichteinfall hat sich dementsprechend vervielfacht. In der Abendsonne wird der ganze Innenraum erhellt, was dem anhin urbanen, zweckmässigen Bau etwas Wärme verlieh. Der Trend dieser Zweckmässigkeit ist jedoch auch hier noch zu sehen. Das Dach besteht aus einem gekrümmten Wellblech, welches durch eine externe Absturzsicherung mit dem Tragwerk verbunden ist. Die Regenrinne wirkt rudimentär und scheint nur durch verbiegen und quetschen an dem gegebenen Ort Platz gefunden zu haben. Das Geländer besteht aus lackierten Metallplatten, welche durch ebendiese Lackschicht schwer zu bestimmen sind. Bei dem Tragwerk handelt es sich um eine Stahl-Fachwerkkonstruktion.

Fazit

Der Frohbergsteg entspricht den Erwartungen für einen zweckmässigen Bahnhofsbau, doch er hat in verschiedenen Designtechnischen Hinsichten auch überrascht.